



Musik in den Genen: Vater Bo Katzman und Tochter Ronja bei ihrem Auftritt am Samstagabend im Trottentheater.

BILD SELWYN HOFFMANN

## Furios und bescheiden zugleich

Ein ausverkauftes Trottentheater, ein lauthals mitsingendes Publikum und drei Zugaben – der Auftritt von Bo Katzman und seiner Tochter Ronja zeigte, dass gute Musik keine grosse Bühnenshow braucht.

Indrani Das Schmid

NEUHAUSEN AM RHEINFALL. Nein, es gab keine Lichtershow, keine Nebelschwaden, keine fünf Gardarobenwechsel oder sonstigen Bühnenfirlefanz. Auf der Bühne standen eine Ukele, eine Akustikgitarre und zwei leidenschaftliche Musiker. Bo Katzman und Ronja. Vater und Tochter. Das reichte, um am Samstagabend das Trottentheater in Neuhausen bis auf den letzten der 150 Plätze zu füllen. Nun ist Bo Katzman seit Jahrzehnten eine Grösse im Schweizer Showbusiness. Bekannt dafür, mit seinem über 150 Personen starken Chor aufzutreten, eine Show mit allem Drum und Dran auf grossen Bühnen zu bieten. Doch dieser Abend war intimer und eine Premiere.

### Katzmans Debüt am Rheinflall

«Ich war noch nie in Neuhausen», begrüsst er das Publikum, lacht und verkündet, nun auf ein Zeitreise zu gehen. Ins Jahr 1968, als ein langhaariger junger Mann in Basel auf der Strasse sang und beobachtete, welches Lied

wie viel Batzeli anzog. Das Lied «Try for the Sun» von Donovan entpuppte sich als Münzenmagnet. «Mein erster grosser Erfolg!» Das Publikum kichert. Bo Katzman greift nach seiner Gitarre und singt los. Warmer Bariton und Gitarre. Stille im Saal. Die Nachbarin klopft den Takt mit den Fingerspitzen mit. Als er beim zweiten Stück – «Blowing in the Wind» im Duett mit Tochter Ronja – das Publikum verschmitzt auffordert: «Singen Sie doch einfach mit. Wir sind ja unter uns», ist das Eis gebrochen. Spätestens jetzt ist klar: Der Erfolg von Bo Katzman gründet zum einen in seiner unnachahmlichen Fähigkeit, das Publikum mit einzubeziehen und sich als Familie fühlen zu lassen, zum anderen in seiner und Ronjas musikalischer Professionalität. Klingt banal? Ist es nicht. Bo Katzman und Ronja passen nicht nur stimmlich perfekt zueinander, sondern harmonieren selbst in den kleinsten Modulationen wie in «Ring of Fire» von Johnny Cash. Wie lange die Spannung gehalten wird, ab wann die Stimme schwingt – all das geschieht mit der Präzision eines Schwei-

### Zur Person Bo Katzmann

Bo Katzman wurde 1952 als Roger Borer in Basel geboren. Mit seinem Gospelchor Bo Katzman Choir schrieb er bis 2015 Musikgeschichte. Seine Konzerte sahen über eine Million Zuschauer. Er verkaufte eine halbe Million Tonträger und erhielt 13 Goldene Schallplatten.

zer Uhrwerks. Ohne, dass die beiden sich mit Blicken verständigen müssen.

«Wir kennen uns ja schon lange», sagt der Musiker verschmitzt. Doch diese Perfektion nur auf das Vater-Tochter-Verhältnis zu reduzieren, wäre zu einfach und würde vor allem seiner Tochter Ronja nicht gerecht. Diese ist als studierte Musicedarstellerin mit eigenem Programm erfolgreich und steht auf diversen Bühnen in der Schweiz. Wo sie genauso durch die verschiedenen Musikgenres mit einer Leichtigkeit swicht wie an diesem Abend. Ob lyrisch in «The Rose» von Bette Middler oder jazzig in Ray Charles' «Hallelujah, I love him so» – Ronjas Sopran wandelt jedes Stück in Wärme um, was das Publikum zu Bravourstücken animiert.

Am Ende des Abends zeigt sich, es braucht nicht viel, um grossartige Musik zu machen. Es reichen Können, Leidenschaft und die Liebe zum Publikum, das am Ende voller Inbrunst Leonard Cohens «Hallelujah» mitsang. Und Vater und Tochter nicht unter drei Zugaben ziehen liess.

### Nachgefragt

## «Auf der Bühne sind wir nicht mehr Vater und Tochter»



### Bo Katzman, Sänger und Entertainer

Bo Katzman spricht mit den SN über die Zusammenarbeit mit seiner Tochter, über Countrymusik und über seine Spiritualität.

**Herr Katzman, Ihr neuestes Programm heisst «Double Emotion». Was verbirgt sich hinter diesem Titel?**

**Bo Katzman:** «Double», weil meine Tochter Ronja und ich nun im Doppelpack zusammen auftreten. «Emotion» deshalb, weil wir eine persönliche Beziehung zu unseren Songs haben und mit ihnen Gefühle ausdrücken.

**Das klingt nach vielen verborgenen Geschichten.**

**Katzman:** Ja sicher, hinter jedem Song verbirgt sich eine Geschichte. Wir stimmen stets unser Publikum mit einer Anekdote oder einer kurzen Erläuterung auf das Lied ein. So hat es gleich einen Draht zum Lied.

**Ihr Stil ist auf dem neuen Album eher Country-angehaucht.**

**Wie kommt das?**

**Katzman:** Neben Gospel und Rock 'n' Roll faszinierte mich auch die Countrymusik schon immer. Glücklicherweise mag Ronja Country ebenso gerne, und dieser Stil passt auch zu ihrer Stimme sehr gut. Wir ergänzen uns hier wunderbar. Auf der Bühne sind wir nicht mehr Vater und Tochter, sondern künstlerische Partner.

**Ihre Lieder haben ja sehr oft eine spirituelle Dimension. Welche Rolle spielt dies in Ihrem Leben?**

**Katzman:** Ich werde mich bald zum Hypnosetherapeuten ausbilden lassen. Reiki-Meister bin ich bereits, diese Formen von Energiearbeit und Therapiemöglichkeiten interessieren mich sehr. Das Spirituelle war schon immer ein Teil von mir. Es fliesst auch in unsere Musik ein. Sie ist wie ein Lächeln. Denn die feinste Art, dem Schicksal die Zähne zu zeigen, ist zu lächeln.

Interview Indrani Das Schmid

## Wie geblasen so gezupft – ein meisterliches Duo

SCHAFFHAUSEN. Der kulturellen Begegnung, zu der gestern Stadt und Musik-Collegium Schaffhausen in die Rathauslaube eingeladen hatten, war eine ebensolche in der georgischen Hauptstadt Tiflis vorausgegangen: Stéphanie Stamm, die initiative Leiterin der Schaffhauser Veranstaltungsreihe, hatte als Gast das Tbilisi Wind Festival besucht, lernte dort sowohl dessen Leiter, den georgischen Klarinettenisten und Dirigenten Levan Tskhadadze, als auch den holländischen Gitarristen Izhar Elias bei einem Konzert kennen, war beeindruckt und lud die beiden, die seit gut vier Jahren als Duo konzertieren, in die Munotstadt ein.

### Klarinette und Gitarre im Duett

Das war der guten Tat erster Teil. Der zweite wurde nun zum Genuss eines stattlichen Publikums in Schaffhausen: ein einstündiges Programm voller meisterlichen Musizierens, eigentlich «Duettierens», denn beide Instrumentalisten trugen gleichermassen zum Klangerlebnis bei, das zum einen in die romantische, von Melancholie und

dann wieder von Schalk getragene Welt georgischer Volksweisen (drei Miniaturen von Gia Kancheli) und zum anderen ins Reich der virtuoseren Bearbeitungen von italienischen Belcanto-Opern (Rossini und Verdi) führte. Dazu kam das einzige im Original für diese Besetzung geschriebene Werk, eine reichlich komplizierte, «neutönerische» Ballade des Schweizer Komponisten Hugo Pfister.

### Mit spielerischer Leichtigkeit

Levan Tskhadadze vermag seinem Instrument eine erstaunliche Differenziertheit des Ausdrucks abzugewinnen und meistert selbst halsbrecherische Passagen mit einer Blas- und Fingerfertigkeit, die stets spielerisch und nie angestrengt wirkt. Izhar Elias, der sich einen Namen vor allem als Interpret Alter Musik gemacht hat, war weit mehr als ein Begleiter, und dies nicht nur bei seiner Solointerpretation einer Rossini-Opernmelodie: Er gestaltete seinen Part auf der Konzertgitarre technisch perfekt, als wirklichen Dialog, und das in einer verblüffend sensiblen Art und Weise. (M. E.)

## Kartentricks, Lieder und Dieter Bohlen

An der Talentshow «Open Stage» zeigten sechs Künstler am Freitag im «Orient» ihr Können. Ein Abend zwischen Comedy, Kunst und Musik, der ganz gut auch ohne Jury auskommt.

### Hermann-Luc Hardmeier

SCHAFFHAUSEN. «Ist der Erste auch der Beste?» Mit dieser Frage eröffnete das Comedytalent Fabian Rütsche die erste «Open Stage»-Show des Jahres im «Orient». Das Format verzichtet mittlerweile darauf, eine Wertung der Auftritte vorzunehmen, die Jury wurde abgeschafft. Es war einfach zu schwierig, Komiker, Künstler und Musiker miteinander zu vergleichen. Rütsche unterhielt das Publikum köstlich mit amüsanten Details zu seiner Heimat Toggenburg und mit Politsatire. Er erklärte auch, warum es für ihn als Komiker klar war, nicht ins Militär, sondern zu einem Auslandsaufenthalt nach Australien zu gehen: «Ueli Maurer wollte schliesslich die beste Armee der Welt, nicht die lustigste.» Nach diesem Auftritt gab es eine Premiere: Der Singer-Songwriter Andreas Rankel betrat zum ersten Mal in seinem Leben eine Bühne und spielte drei Songs. Seine starke Stimme und die eingängigen Lieder überzeugten sofort. Man darf hoffen, dass er im «Orient» den Grundstein für seine musikalische Kar-



Zum ersten Mal auf der Bühne: der Songwriter Andreas Rankel. BILD H.-L. HARDMEIER

riere gelegt hat. «Ich war sehr nervös, aber es hat mir super gefallen», sagte Rankel nach seinem Auftritt im Gespräch. «Ich weiss, es ist schwierig, von Musik zu leben. Aber es wäre schön.»

### Nie ohne eine Prise Humor

Auf der Bühne war es mittlerweile Zeit, dass Moderator Loris Brüttsch in die Rolle des Magiers Lorios schlüpfte und mit seinen Kartentricks das Publikum verzauberte. Er liess die Seriennummer von einer Banknote aus dem

Publikum mit seinen Karten vorhersagen und mischte die Magie immer wieder mit einer Prise Humor.

Nach der Pause stieg der Schaffhauser Liedermacher Christoph Bürgin auf das Publikumspodest. Mit Songs in Schaffhauser Mundart über seine Reisen durch Frankreich, Italien und Irland faszinierte er die Besucher. Seit 45 Jahren macht er Musik, seit fünf Jahren als Solokünstler. Ein richtiger Knüller an diesem Abend war Frank Richter. Mit Stand-up-Comedy sorgte er für viele Lacher. Seine Waffe ist der schwarze Humor, der weder vor katholischen Pfarrern, brasilianischen Favelas, die er mit Neuhausen verglich, noch vor Dieter Bohlen haltmachte. Auch sich selbst nahm er auf die Schippe: «Sonnenbaden ist nicht so mein Ding. Ich habe von Natur aus einen Hauttyp, der Richtung Tipp-Ex geht.»

Den Abend rundete das Ensemble Zell-A-Capella perfekt ab. Wie immer gab es Überraschungen, Höhen und Tiefen, aber insgesamt viel Abwechslung. Genauso, wie eine Talentshow auch sein muss.